

Aus Liebe zu den Bergen

Vor 140 Jahren hat sich die Sektion Passau des Deutschen Alpenvereins gegründet. Erster Vorsitzender Professor Dr. Walter Schweitzer erzählt anlässlich des Jubiläums im „Passauer Gespräch“ über die Anfänge und die Entwicklung der Sektion, die heute 5300 Mitglieder zählt, über die Faszination der Berge und schlaflose Nächte nicht nur auf schwindelnden Höhen.

Herr Schweitzer, 140 Jahre, das ist eine beachtliche Zeit...

Walter Schweitzer: Wir sind einer der ältesten Vereine in Passau und größter Sportverein in Niederbayern. Größere Feierlichkeiten zum Jubiläum sind nicht geplant. Nichtsdestotrotz möchten wir an das Datum erinnern, an den 7. Januar 1875, an dem sich 17 Gründungsmitglieder um Josef von Schmidt Edler von Zabierow im Gasthof „Zur Sonne“ zusammenfanden. Josef von Schmidt war zuvor schon bei der Sektion Regensburg engagiert und ist auch Gründungsmitglied des Deutschen Alpenvereins, der 1869 aus der Taufe gehoben wurde. Er war zunächst Offizier in der Österreichischen Armee, studierte dann in Zürich Eisenbahntechnik und war beim Bau der Donaubahn von Nürnberg nach Wien eingesetzt.

Was waren die prägendsten Ereignisse für die Sektion Passau?

Walter Schweitzer: Die Übernahme des Arbeitsgebiets der Leoganger und Loferer Steinberge, das damals noch zur Sektion Prag gehörte. In einem denkwürdigen Brief des Vorsitzenden Johann Stüdl – für Bergsteiger ein klingender Name, der Stüdlgrat am Großglockner ist nach ihm benannt – wurde es der Sektion Passau übertragen. In einem weiteren, im Stil der damaligen Zeit formulierten Brief gratuliert Ludwig Purtscheller, Vorsitzender der Sektion Salzburg, an den das Purtscheller-Haus in den Berchtesgadener Alpen erinnert, wortreich Josef von Schmidt zur Übernahme.

Schon bald entstand die „Passauer Hütte“ in den Leoganger Steinbergen...

Walter Schweitzer: Eine Schutz-

hütte gehörte dazu, wenn man so ein Arbeitsgebiet hatte. Es gab noch kein Auto. Die einzige Möglichkeit, dorthin zu gelangen, war die Eisenbahn. 1892 war die „Passauer Hütte“ fertig. Für die Passauer wurde ein eigener Haltepunkt eingerichtet, um die Hütte besuchen zu können, da es vom Bahnhof Leogang aus zu weit gewesen wäre. Die problematische Verkehrsanschließung war auch der Grund, warum der zweite Teil des Arbeitsgebiets, die Loferer Steinberge, zunächst etwas stiefmütterlich behandelt wurde. Man war hier von Anfang an auf die Zusammenarbeit mit der Sektion Lofer angewiesen, auf die wir heute noch stolz sind. 1899 wurde dann die Schutzhütte in 1966 Meter Höhe in der Oberen Wehrgrube in den Loferer Steinbergen eröffnet. Noch zu Lebzeiten des Sektionsgründers wurde beschlossen, ihr als Dank den Namen des damaligen 1. Vorsitzenden zu geben. Er starb 1904 und es war ihm wegen seines Gesundheitszustandes nicht mehr vergönnt, „seine“ Hütte zu besuchen. Die Kriegszeiten waren besonders schwierig, im Ersten Weltkrieg lag der Hüttenbetrieb darnieder und im Zweiten Weltkrieg wurde die „Passauer Hütte“ sogar niedergebrannt und erst 1956 wieder aufgebaut.

Auch die Schauhöhle „Lamprechtsofen“ bei Weißbach ist charakteristisch für die Sektion.

Walter Schweitzer: Die Gemeinden dort interessierten sich am Ende des 19. Jahrhunderts nicht sehr für diese Höhle, die Sektion Passau tat es. Es war eine tolle Entscheidung der damaligen Sektionsleitung, sie wurde gepachtet und 1905 die Schauhöhle eröffnet. Sie war eine Riesenattraktion für die Region, weil in der Höhle ein Elektrizitätswerk mit Wasserkraft eingerichtet wurde, um Strom für die Beleuchtung zu produzieren, die es in den Talregionen damals noch nicht gab. Finanziert wurde das Ganze in einer Art Bürgerinitiative durch Anleihen, die hier in Passau von Sektionsmitgliedern gezeichnet wurden. Das würden wir uns heute nicht mehr trauen.

Die Sektion Passau wurde als aus Liebe zu den Bergen gegründet?

Walter Schweitzer: Ja, sicher. Es gab eine Gründungsmentalität. Die Erschließung der Berge war voll im Gange. Zuerst galten die Berge lange als gefährlich und dann fanden sich in allen Städten „Bergnarrische“ zusammen, die dem Bergsport huldigen wollten. „Bergnarrisch“ muss man gewesen sein bei den damaligen Verkehrsverhältnissen.

Wie waren die Anfänge für die Passauer?

Walter Schweitzer: Wenn man die Mitgliederentwicklung betrachtet zu Beginn keine Riesengeschichte. Bis zum Jahr 1899 waren es 202 Mitglieder. Man muss auch be-



Heuer feiert nicht nur die Alpenvereinssektion Passau Jubiläum, sondern auch ihr erster Vorsitzender, Professor Dr. Walter Schweitzer. Die Sektion besteht seit 140 Jahren und bietet Bergfreunden allen Altersgruppen ein hochattraktives Winter- und Sommerangebot in beeindruckender Bergwelt. – Foto: Wildfeuer

rücksichtigen, dass sich viele abspalteten und eigene Sektionen in Schärding, Simbach, Neuötting und Straubing gründeten. Das Sektionsgebiet war damals viel größer. Heute haben wir rund 5300 Mitglieder. Bergsteigen und Wandern ist wieder in und liegt voll im Trend.

Die Sektion wird diesem Trend gerecht und tätigt hohe Investitionen...

Walter Schweitzer: Für beide Hütten und die Höhle haben wir sicher in den letzten Jahren etwa 2,5 Millionen Euro investiert, um unter anderem teure Umweltauflagen zu erfüllen. Die Höhle ist für uns ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Aus den Eintritts finanzieren wir die beiden Hütten, die zu wenige Übernachtungen haben. Dadurch entsteht ein Defizit, das wir aus den Einnahmen der Schauhöhle ausgleichen. Sie stellt die Sektion auf eine solide wirtschaftliche Grundlage. Wir könnten die beiden Hütten sonst nicht halten. Renovierung, Umbau, Anpassung an die Behördenerfordernisse sind heute unsere Themen. Wir müssen uns um die Hütten kümmern. Es ist ein Stück Tradition und ein Stück Verantwortung, sich dafür zu engagieren. Wenn man liest, wie schwierig es war, den Grund zu pachten und die Hütten zu bauen, fühlen wir uns verpflichtet, dieses Vermächtnis weiterzuführen.

Der Alpenverein bietet ein at-

traktives Angebot und leistet viel für die Mitglieder.

Walter Schweitzer: Es gibt viele Vorteile, Mitglied zu sein: auf allen Hütten der Alpen mit reduzierten Preisen zu übernachten, umfassender Versicherungsschutz beim Bergsteigen, Beteiligung am Sektionsleben. Wir haben ein beachtliches Angebot für unsere Mitglieder, mehr als 30 Sektionstourenführer, die für die bergsteigerische Ausbildung und das Tourenprogramm verantwortlich sind. Man weiß als DAV-Mitglied, bei der größten Bergsteiger-Vereinigung der Welt zu sein, man gehört zu einer Familie von Bergsteigern. Der Alpenverein sorgt für seine Hütten und ist für den Unterhalt der Wege verantwortlich.

Sie selbst führen die Sektion Passau seit 1995, das sind rund 20 Jahre. Also noch ein Jubiläum?

Walter Schweitzer: Bei den Namen der früheren 1. Vorsitzenden von Schmidt-Zabierow, seiner Nachfolger, u.a. Domkapitular Dr. Poxrucker, Sparkassendirektor Peppel oder Studiendirektor Rieger bekommt man Respekt, dass man so einen Verein führen darf. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich die Vorgänger damals so engagierten. Ich verwalte ein Erbe, das es wert ist, weitergeführt zu werden. Baumaßnahmen auf beiden Hütten und am Höhlengasthaus haben die letzten 20 Jahre von Anfang an geprägt. Das kann man nicht alles allein als 1. Vorsitzen-

der. Dazu braucht man ein tolles Team im Vorstand und Beirat. Und das habe ich in all den Jahren gehabt. Ohne so ein Team wäre der Vorsitzende hilflos.

Was sind Ihre schönsten Erinnerungen oder Erlebnisse als Chef des Passauer Alpenvereins?

Walter Schweitzer: Ich freue mich jedes Mal, wenn alle zwei Jahre ein Sektionstreffen mit Bergmesse und Blaskapelle stattfindet. Das ist ergreifend und ein tolles Erlebnis. Wir haben eine sehr aktive Jugendgruppe, eine Familiengruppe, eine rührige Seniorengruppe, als Besonderheit eine Höhlenforschergruppe, die sich um den Forscher teil der Lamprechtsofenhöhle kümmert, die der Vorstand alle stets unterstützt. Wir waren da nie knausrig. Wir sind stolz auf unsere Sektionstourenführer, die attraktive Touren und Ausbildungskurse anbieten, so dass die Mitglieder fachgerecht auf jedem Niveau bergsteigen, Ski fahren und klettern können, bis hin zur Höhlenbefahrung. Da braucht es ein Riesenengagement. Was da an Freizeit geopfert wird, ist unvorstellbar. Es werden Ausbildungskurse auf hohem Niveau angeboten.

Haben Sie auch unangenehme Dinge erlebt?

Walter Schweitzer: Wenn wir wie zum Beispiel 2005 nach einer Berücksichtigung der Passauer Hütte durch Vertreter der Bezirkshaupt-

mannschaft in Zella. See erfahren, dass die Hütte geschlossen werden muss und ohne Umbaumaßnahmen nicht mehr weiter betrieben werden kann, oder aktuell, wenn sich ein Bergsturz am Höhleneingang ereignet, wo wir jetzt für teures Geld ein Schutzgitter bauen müssen, sind das Dinge, die schlaflose Nächte bereiten. Oder wenn Hüttenwirte wechseln. Bei der Von-Schmidt-Zabierow-Hütte haben wir Katharina Filzer-Meiberger seit 15 Jahren – das ist eine beachtlich lange Zeit vertrauensvoller Zusammenarbeit. Auf der Passauer Hütte hat es mehr Wechsel gegeben und wir hatten auch gelegentlich Pech bei der Auswahl. Aber jetzt haben wir mit Evelyn Faber und ihrem Ehemann Michael das große Los gezogen. Man darf als Hüttenwirt nicht nur auf die Rendite schauen. Man verdient schon ein bisschen etwas, aber man braucht auch Bergbegeisterung und Idealismus. Die Von-Schmidt-Zabierow-Hütte ist seit der letzten Renovierung vor einigen Jahren in einem sehr guten Zustand und bei der Passauer Hütte werden wir das nach dem dritten Bauabschnitt der Umbau- und Renovierungsarbeiten im Sommer 2015 auch erreicht haben.

Die beiden Hütten sind nur zu Fuß erreichbar und werden per Hubschrauber versorgt.

Walter Schweitzer: Beide Hütten liegen in einer faszinierenden Berglandschaft, die Passauer Hütte am Birnhorn in den Leoganger Steinbergen. Das ist echtes Bergsteigergebiet in einer großartigen Landschaft. Die Von-Schmidt-Zabierow-Hütte liegt im Talkessel der Loferer Steinberge mit tollen Tourenmöglichkeiten, Klettersteigschule und Klettereien bis zum 7. und 8. Grad, bergsteigerisch ebenfalls absolut faszinierend. Und den Charakter der Hütten wollen wir erhalten. Wir wollen aus unseren Hütten keine Berghotels machen

Die Mitgliederentwicklung geht seit 2009 kontinuierlich aufwärts, Sie gewinnen zunehmend auch junge Leute.

Walter Schweitzer: Eine eigene Kletterhalle können wir nicht bauen, aber wir haben private Kooperationspartner und können so kostengünstig die Kletterhallen in Freinberg, Reutmühle und im Sportzentrum der Universität nutzen. Hallenklettern liegt im Trend und ist für junge Leute besonders interessant. Wir haben eine neue Gruppe, die Jungmannschaft, für aktive Kletterer, für 17- bis 27-jährige, die engagiert bergsteigen und auch schwierigere Touren gehen wollen. Auch für Mountainbiker gibt es seit neuestem ein Angebot und die Höhlenbefahrung ist etwas ganz Besonderes, das gibt es bei keiner Sektion des Deutschen Alpenvereins.

Das Gespräch führte Theresia Wildfeuer.